

50 Jahre Museum Plößberg - Rückblick

Die „Vorarbeiten“ für ein Museum in Plößberg begann bereits Ende der 1950er-Jahre. Der damalige **Volksschulrektor Karl Gabert** hat hier Pionierarbeit geleistet und begonnen erste Sammlerstücke zusammenzutragen.



Foto aus Gemeindearchiv:

Historisches Rathaus mit neuem Schulgebäude!
Im Dezember 1930 war die Einweihungsfeier der neuen Schule. Der Schulbetrieb startete 1932 nach den Sommerferien. Für kurze Zeit trug die sie den Namen „Hans-Schemm-Schule“. Hans Schemm (* 1891; † 1935) war NSDAP-Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Reichsamtseiter des Nationalsozialistischen Lehrerbunds und Bayerischer Kultusminister.

Die „Kanzlei“, so wurde das Rathaus während des 2. Weltkrieges genannt, bezog 1939 zwei Zimmer als Amtsstuben. Eines war für den Bürgermeister, im anderen Zimmer hatten die Bürger ihre Anlaufstelle, z. B. für die Austeilung von Lebensmittelkarten während des Krieges.



Foto Manfred Kopp:

Grabstein der Familie Gabert auf dem Plößberger Friedhof



Foto aus Gemeindearchiv:

Neues Schulgebäude mit Pausenhalle, Turnhalle und Kultursaal!
Am 24.09.1966 die feierliche Einweihung des Schulhausanbaus der Grund- und Hauptschule in der Jahnstraße.



Foto aus Gemeindearchiv:

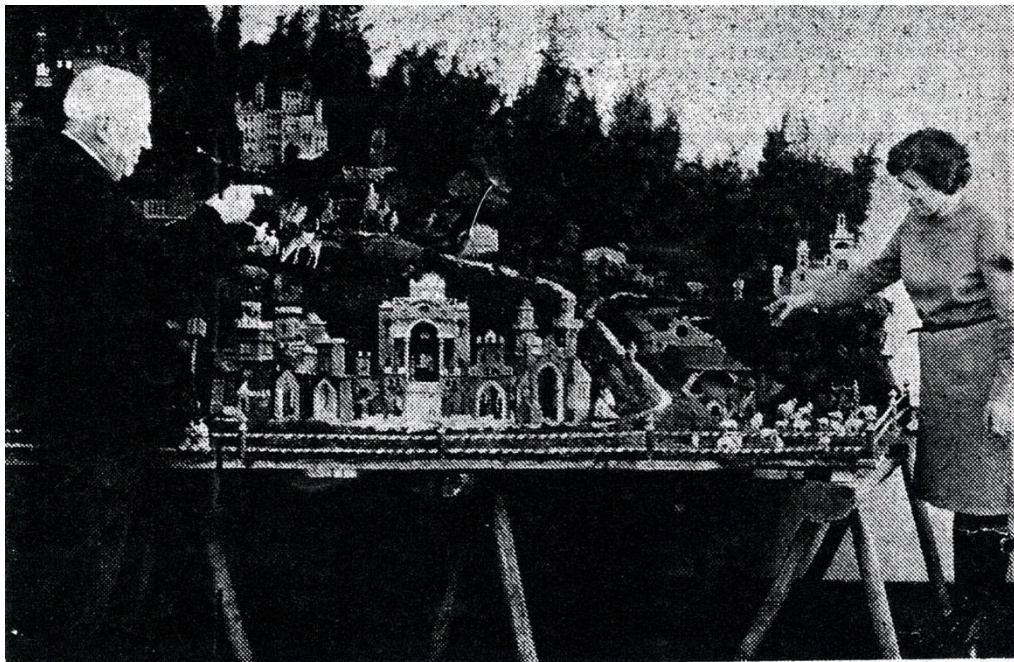
Volksschulrektor Karl Gabert mit den Schulklassen zur Einweihungsfeier des Schulhausanbaus am 24.09.1966 beim Kirchenzug vorbei an der alten Volksschule.

Nach dem Neubau der Grund- und Hauptschule 1966 wurde die Idee geboren, in den Räumen der alten Volksschule ein Heimatmuseum einzurichten. 1969 erwarb die Gemeinde Plößberg die „Würnerkrippe“, eine typisch Plößberger Weihnachtskrippe. Geschickter Vermittler war Schulleiter Karl Gabert. Es war sein letzter Einsatz für das geplante Museum. Völlig unerwartet und nur wenige Tage vor dem neuen Schuljahr verstarb Karl Gabert.

Vom Krippenzimmer zur Krippen und Heimatstube

1970 hat der Oberpfälzer Waldverein Plößberg im ehemaligen Stall der Gastwirtschaft „Bayerischer Hof“ sechs große Hauskrippen für die **erste Krippenschau** aufgebaut. Es kamen über 6.000 Besucher. Nach dieser erfolgreichen Krippenausstellung wurde im Marktgemeinderat bald danach der Wunsch vorgetragen, im freigewordenen Lehrerzimmer der alten Schule „Würnerkrippe“ das ganze Jahr auszustellen. Weiter sollte durch die Ausstellung von anderen Gegenständen eine Art kleines Heimatmuseum geschaffen werden, das das ganze Jahr über zur Besichtigung freisteht. Der Marktrat erklärte sich mit dem Vorhaben einverstanden. Von Anfang an war der OWW Plößberg Befürworter, Treiber und Unterstützer für dieses Projekt.

Kurz vor der Adventszeit 1975 wurde die „Würnerkrippe“ von unserem OWW-Mitglied **Hans Kreuzer sen.** und **August Kraus** originalgetreu im ehemaligen Lehrerzimmer aufgestellt. Ein bescheidener Anfang! Mit diesem „**Krippenzimmer**“ war der erste Schritt für ein Plößberger Museum geschaffen. Die Krippe konnte das ganze Jahr über besichtigt werden.



DIE MARKTGEMEINDE PLÖSSBERG befaßt sich derzeit mit der Einrichtung einer Heimatstube. Hauptteil der Sammlung ist eine Plößberger Krippe, die vor Jahren die Marktgemeinde aus privater Hand erworben hat. In dem geplanten nordostbayerischen Prospekt über Museen und Sammlungen wird auch diese ständige Plößberger Krippenausstellung aufgenommen.

Bild: Gammanick

Das Bild wurde in der Tageszeitung „Der Neue Tag“ am 06.03.1976 veröffentlicht.

Bürgermeister Carl Münchmeier und Gemeindesekretärin Gertraud Kreuzer vor der „Würnerkrippe“

Ende 1976 wird das **Krippenzimmer** mit weiteren Geständen aus der Sammlung von Karl Gabert ergänzt. Und schnell ist der Name **Heimatstube** vergeben.

Schon im darauffolgenden Jahr beabsichtigte der Markt Plößberg die bestehende Heimatstube zu einem örtlichen Museum auszubauen. Dazu wird im November 1977 der **Ausschuss „Krippen- und Heimatstube“** gebildet. Mitglieder sind Bürgermeister Carl Münchmeier, Helmut Horn, Harald Fähnrich, Reinhold Hösl, Reinhold Schiener und

Hermann Heß. Es wurde folgendes **Konzept** beschlossen: In der Heimatstube sollen vorwiegend die Plößberger Besonderheiten dargestellt werden:

Von der Leinenweberei und der Mühlbeutelweberei über die Steinhauer und die Glasofenbauer bis hin zum Holzschnitzen. Denn aus diesen handwerklichen Berufen haben sich die Plößberger Laienschnitzer entwickelt und sind die typischen Plößberger Hauskrippen (Weihnachtskrippen) entstanden.

Der Museumsausschuss unter der Leitung von Bürgermeister Carl Münchmeier leitete mit den gewährten Zuschüssen die notwendigen baulichen Maßnahmen ein. Förderer der Plößberger Krippen- und Heimatstube waren das Landratsamt Tirschenreuth, das Landesamt für Denkmalpflege und das Bayerische Grenzhilfeprogramm.

Kräftig umgestaltet und ergänzt wurde 1978.

Zuerst wurden in den gelieferten beiden Glasvitrinen und den drei Schränke Schnitzerwerkzeug, Krippenfiguren und sonstige Holzarbeiten von Plößberger Laienschnitzern ausgestellt.

Im Eingangsbereich entstand ein zusätzlicher Ausstellungsraum mit einem Hand-Webstuhl für zwei Personen, zwei Spinnrändern und einer Flachsbreche. Die Leinentuch- und Mühlbeutelweberei stellte seit Anfang des 18. Jahrhunderts die Hauptidealwerksquelle neben der Landwirtschaft dar. In der Blütezeit arbeiteten in Plößberg und Schönkirch an den 300 Webstühlen 30 Meister und über 300 Gesellen. Der letzte Handwebstuhl kam 1935 zum Stillstand. Da dieses Gewerbe Jahrzehnte lang in den Häusern als Heimarbeit ausgeübt wurde, war die weitere Ausgestaltung zu einer Wohnstube mit Einrichtungen dieses Zeit vorgesehen. In diesem Zimmer war auch das Modell eines Oberpfälzer Bauerngehöfts aufgebaut. Angefertigt von dem gebürtigen Plößberger Hans Müller. Der sprichwörtliche „Zahn der Zeit“ nagte aber weiterhin an dem aufgebauten Inventar und machte es nach Jahren unbrauchbar. Der alte Webstuhl musste abgebaut werden und der Raum mit dem Schwerpunkt „Plößberger Leinentuch- und Beuteltuchweberei“ wurde aufgegeben.

Die örtlichen Schnitzer- und Krippenfreunde haben im Verlauf der Schnitzabende von 1976 bis 1978 ein



Foto Hermann Heß:
Werner Kinle, Hans Mühlmann, ein Helfer n.n. und Roland Pfefferlein bei den Aufbauarbeiten des alten Webstuhls im Raum Plößberger Leinentuch- und Beuteltuchweberei“



Foto Hermann Heß:
Modell des ehemaligen Sägewerks „Kriegermühle“ am Liebensteiner Stausee

Modell der Kriegermühle am Liebensteiner Stausee in 323 Arbeitsstunden angefertigt und in der Krippen- und Heimatstube mit ausgestellt.

Ab 1978 gab es nun auch feste Öffnungszeiten. Die Heimat- und Krippenstuben sowie der Webereiraum waren jeden Mittwoch von 10:00 bis 12:00 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet.

Mit dem Erwerb einer alten **mechanischen böhmischen Krippe** September 1989 aus dem ehemaligen Sudetenland mit einem komplizierten, alten Zahnräder-Laufwerk konnte die Krippen- und Heimatstube aufgewertet werden.



Foto Manfred Kopp:

Die mechanische Krippe von Robert Neumann von der Bärenmühle im Kaiserwald, nahe Falkenau (Sokolov)

Wegen weiterer Schenkungen und Leihgaben von Weihnachtskrippen wurde 1992 die Krippen- und Heimatstube mit einem Wanddurchbruch ein zusätzlicher Raum geschaffen.

Frau Rebl aus Schönkirch übergab Juli 1992 eine alte Sattlermaschine mit Werkzeug. Es sollte in der Heimatstube eine Sattlerecke eingerichtet werden. Euphorisch wie man war, überlegte die Verantwortlichen nun auch eine Porzellansammlung im Museum unterzubringen. Da Plößberg nicht nur an einem Zweig der Glasstraße, sondern zugleich auch an der Porzellanstraße liegt. Schließlich haben die Plößberger Ofenbauer nicht nur Glasschmelzöfen gebaut, sondern im späteren Verlauf auch Brennöfen für die Porzellanindustrie. Beides aber wurde nie realisiert – passte nicht in das abgestimmte Museumskonzept.

Eröffnung der Glasschmelzofenbau-Hütte und der Glasexponate-Ausstellung

1995 wurde im ersten Obergeschoss eine Glasschmelzofenbau-Hütte eingerichtet. Um die tonnenschweren Ofenmodelle aufstellen zu können, musste der Zimmerboden des Glasofenbau-Ausstellungsraumes verstärkt und Zwischenwände eingezogen werden. Begünstigt wurde der Zeitplan durch die intensive Mitarbeit von Hans Blei, Robert Kopp, Hans Müller, Hans Dietl und Fritz Immendorfer.

In diesem Raum befinden sich auch heute noch maßstabsgerecht angefertigte Modelle eines historischen Glasofens der Frühzeit und eines Drei-Hafen-Ofens. Das zum Ofenbau erforderliche Werkzeug und die feuerfesten Bausteine sind ebenfalls in unterschiedlichen Größen zu sehen, wie auch Arbeitskleidung und Holzmodel. Ergänzt wurde die Ausstellung durch die Glasmacher-Werkzeuge.



Foto allmedia Schicker

Ein Blick in das Ofenbaumuseum, vorne die Glaskugel mit den Glasmachern um den Hafenofen – oben „thront der Hüttengeist“

1984 zur 100-Jahr-Feier der ehemaligen Firma Horn wurde der heutige Museumsbetreuer Benno Krottenthaler beauftragt, eine Glasausstellung in der Schulaula zu konzipieren. Danach wurde die Ausstellung in das Firmengebäude verlagert und als



Bild Florian Trißl

Die Eheleute Elisabeth und Helmut Horn (vorne) zusammen mit Bürgermeister Lothar Müller (links) und Notar Tobias Greiner im Sitzungssaal der Marktgemeinde Plößberg nach der Unterzeichnung des Schenkungsvertrages der Glasexponate.

Besprechungsraum für Kunden genutzt. Um der Öffentlichkeit zu zeigen, wofür die Glasofenbauer weltweit unterwegs sind, war es dem damaligen Firmeninhaber Helmut Horn und seiner Frau Elisabeth ein Anliegen, Glasexponate zu präsentieren. Unterstützt vom Heimatpfleger Hermann Heß wurde 1999 ein geeigneter Ausstellungsraum im Dachgeschoss der Marktgemeinde gefunden und die Leihgaben in speziellen Vitrinen-Schränken dekorativ präsentiert. Die Vielfalt von Glas war eine Bereicherung für das Museum.

Auch heute noch faszinieren die vielen Produkte der Glasindustrie aus den Glashütten, wo die Plößberger Ofenmaurer tätig waren.

Die Glasexponate im Museum Plößberg waren bis zum Ende 2019 eine Leihgabe von Helmut Horn senior und seiner Frau. Im März 2020 hat die Familie Horn erneut ihre Verbundenheit zum Ort und ihre Großzügigkeit zum Ausdruck gebracht und alle ihre Ausstellungsexponate offiziell der Gemeinde Plößberg für das Museum geschenkt.

Krippen- und Heimatstube neu gestaltet

Angeregt durch die erneut erfolgreiche achte Krippenschau 2005/2006 hat sich ein Krippen- und Museumskreis innerhalb des OWV Zweigverein Plößberg gebildet. Eine erste Maßnahme war, die Renovierung der Krippen- und Heimatstube. Hubert Haubner, Roland Pfeffrlein, Werner Kinle, Sigi Sollfrank, Ludwig Reisnecker, Hans Müller und Dieter Horn haben der Krippenausstellung ein neues „Gesicht“ gegeben. Blickfang in der Krippenstube ist zweifelslos ein original Plößberger Krippenberg geworden. Dabei wurden die drei großen Hauskrippen „Würner, Schedl und Witt“ in der Mitte des Ausstellungsraumes zusammengefügt (Dreifach-Krippenberg). Dadurch wird die Weiterentwicklung des örtlichen Krippengestaltens gut sichtbar.



Bild von Robert Sladky

Der imposante Krippenberg in der Heimat- und Krippenstube! Die Krippen von drei Dauerleihgebern sind hier in einer Krippenlandschaft geschickt aufgebaut.

Plößberger Museum in neuen Räumen - Umzug

Technische Vorgaben machten es Anfang 2018 erforderlich, das Raumkonzept im Rathaus- und im alten Schulgebäude der Marktgemeinde Plößberg zu überarbeiten. Zuerst wurde das Krippenmuseum (Krippen- und Heimatstube) in das alte Schulgebäude neben der OWW-Schnitzerstube verlagert und macht Platz für das Glasmuseum. In die Räume des ehemaligen Glasmuseums im dritten Obergeschoss zieht die Bücherei danach um. Zu guter Letzt wurde auch noch das Glasschmelzofenbaumuseum „aufgefrischt“ und ergänzt.

Das Krippenmuseum wird nach dem Motto „Faszination Hauskrippe“ komplett neu gestaltet.

Auch das Glasmuseum erhält ein neues Aussehen.



Bild von allmedia Schicker

Im neu gestalteten Glasexponate-Ausstellung die unendliche Vielfalt von Glas!

Die Trägerschaft für das Museum hat weiterhin der Markt Plößberg, stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung. Der OWW Plößberg hat mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern die Gestaltung und Erweiterungen der Museumsbereiche vorangetrieben und hat die Museumsarbeit übernommen.

Nur durch die Großherzigkeit der Plößberger selbst konnte das Museum gelingen. Dank der großzügigen Spenden, Überlassungen und Leihgaben von Firmen und Privatpersonen entstanden die heutigen drei Museumsbereiche:

- o **Krippenmuseum - Faszination Hauskrippen**
- o **Glasschmelzofen-Museum - Plößberger Ofenbau**
- o **Glasobjekt-Ausstellung - Eine besondere Sammlung**